

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 50 (1945-1946)
Heft: 14

Artikel: Frl. Anny Kleiner : zum Rücktritt aus dem Schuldienst gewidmet
Autor: Schäppi, E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-315063>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frl. Anny Kleiner Zum Rücktritt aus dem Schuldienst gewidmet

Mit manchen andern Kolleginnen im lieben Schweizerland ist Frl. Anny Kleiner in Zürich 6 nach gut 40jähriger Wirksamkeit aus dem Schuldienst zurückgetreten. Das letzte Examen gestaltete sich im Kreise der Eltern der Schüler, von Behördemitgliedern, Kollegen und Kolleginnen zu einer schlichten, sehr herzlichen Abschiedsfeier. In gewohnter Natürlichkeit arbeitete sich ihre letzte Klasse munter durch ihren Examenplan, und der Präsident der Kreisschulpflege und der Vertreter der Bezirksschulpflege dankten in herzlichen Worten für die langjährige, treue Wirksamkeit, und die Eltern verabschiedeten sich einzeln am Schlusse noch und bedankten sich für die verständnisvolle, treue Pflege, die ihre Kinder in dieser Klasse wieder gefunden hatten. Wieviel Herzens- und physische Kraft eine Lehrerin in 40jähriger Arbeitszeit an ihre Klassen abgibt, wenn sie nach Vikariats- und Verweserjahren so zehnmal eine Klasse durch drei Jahre, eine andere sogar durch sechs Schuljahre hinauf führt, verstehen wir, ihre Kolleginnen, am besten und wissen, daß auf einmal die Erkenntnis bewußt wird: Die Kraft reicht nicht weiter, der Zeitpunkt ist gekommen, wo wir die so liebgewordene Arbeit niederlegen müssen.

Ist das jetzt eine Ursache zum Trauern? Nein! Es ist der natürliche Verlauf gesunden Lebens: Nach reichlich bemessener Zeit größten Energieverbrauchs in glücklichem, vielseitigem Wirken folgt natürlicherweise die Zeit der kleinen Kraft. Wir sind froh, wenn unser Leben kleinere Anforderungen an uns stellt, und es liegt stark in unserer Hand, sie so zu regeln, daß wir ihnen gewachsen sind. Freuen wir uns über jede kleine oder größere Leistung, die uns noch möglich wird. Wie in der Schule wollen wir nun bescheidenes Gelingen anerkennen und nicht Versagen und Unvollkommenheit suchen und ankreiden. Wieviel Erfreuliches ist doch noch da! Außer dem wahren Einschätzen unseres Tuns ist es das Gefühl, wieder mehr Zeit zu haben, nicht mehr vom Stundenschlag getrieben zu werden. Wir dürfen Arbeit und Zeit nach Wahl und in Muße bestimmen. Dem Beobachten der herrlichen Natur um uns und dem glücklichen Verweilen bei ihr dürfen wir mehr Zeit widmen und von ihren Wundern wieder ebenso beglückt sein wie in unsern Kinder- und Jugendjahren. Das Menschenleben um uns braucht unsere kleinen Dienstleistungen. Freuen wir uns über jede noch so geringe Hilfe, die wir so ganz unvermerkt kleinen und großen, jungen und älteren Menschen erweisen können mit dem Zugreifen bei einer Arbeit, mit dem Lösen eines Knötchens im merkwürdigen Leben, mit dem Abhören eines größeren oder kleineren Kummers und dem Wegzeigen in wirklichen oder vermeintlichen schweren Zeitläuften, und was der tausenderlei Hilfen mehr sind. Schöne Stunden erblühen uns in alten und jungen Freundschaften, die uns das Leben schenkte und denen wir Sorge tragen. Wir finden wieder Zeit, gute Bücher zu lesen, die zeitlebens und bis ans Ende unserer Tage unsere treuen Freunde bleiben.

Dann sind es die Geister der Erinnerung aus der reichen, hinter dir liegenden Lebenszeit, liebe Anny Kleiner, die dir frohe Kurzweil bringen werden. Aus glücklicher Jugendzeit kommen sie und erinnern mit viel « Weißt du noch? » an liebe Eltern und Geschwister, an Freude und Humor wie an kleines Leidwesen im lieben Elternhaus. Eine Menge kecker Geisterchen aus der langjährigen Wirksamkeit läßt dein ganzes Wirken in deiner Schule vorbeiziehen, zeigt dir schelmisch dies und jenes menschliche Ver-

sagen und Straucheln, rühmt dein Feststehen in harten Zeiten wie denen der Schulreform, wo du vielfach angegriffen und hart beurteilt wurdest und doch standhieltest, wacker und unentwegt, bis du dir Anerkennung und Verständnis für neue Wege errungen hattest. Eine andere frohe Schar führt dir deine langjährige wackere Mitarbeit in der Arbeitsgemeinschaft vor Augen, wo du Rückgratstärkung und Verständnis für reformerisches Tun fandest und brachtest. Von deiner Mitarbeit in kantonalen und schweizerischen Lehrervereinen und von manchem geistigen Gewinn aus dieser Mitarbeit, von deiner Freude und Mitarbeit an und mit der lieben Kunst, von deinem allzeit reichen Helferwillen und Helferdienst dem Bedrängten gegenüber, mit dem du auch deine Klassen anstecktest und zu helfender Tat im Leben einzelner Schüler wie bei der großen Not im Völkerleben führtest. Diese Geister sind keine Schmeichler, sie wollen nicht Überhebung, sondern schlichte Genugtuung schaffen: Du hast wahr und mit gutem Herzen treue Arbeit im Leben geleistet. Neben diesen ernsthaften Geisterchen tauchen viel lichte, schöne Freudenbringer auf, die dir von vielem Wandern im schönen Heimat- und Bergland, von glücklichen Reisen in fremde Länder, von mächtigem Freuen, vom Aufgehen des Herzens und vom Weiten des Geistes unzählige Episoden vor Augen führen und sie wieder erleben lassen. Wie reich war doch dies Leben, wie schön neben dem furchtbaren Erleben der vielen Kriegsjahre!

Unser Ruhestand ist wohl eine Rückkehr aus dem vollen Menschenleben zu uns selbst und stellt uns da noch Aufgaben mancher Art, denen wir nicht aus dem Wege gehen. Aber viele Weglein führen wieder ins offene Leben hinaus und von dort zu uns herein in regen Wechselbeziehungen, und dies hat seine Schönheit wie jede andere Lebensperiode. Im Bewußtsein des Wertes dieser Lebensperiode grüßen dich und alle Kolleginnen, die den Schritt gewagt, an der Schwelle des Ruhestandes, wo ihr als unsere Jüngsten eintrefft, wir alle, die wir uns in diesem Reich wohl befinden und von inniger Dankbarkeit erfüllt sind über das gütige Walten, das uns bis hierher geleitet hat. Möchtet auch ihr offene Sinne bringen für den Reichtum dieses Lebensabschnittes und den guten Willen, weiterzuwirken, solange es Tag ist!

E. Schäppi.

VEREINSNACHRICHTEN

(Protokollauszug)

Sitzung des Zentralvorstandes

6. April 1946, im Pestalozzianum in Zürich.

Frl. Albiez ist entschuldigt abwesend.

1. Das *Protokoll* der Zentralvorstandssitzung vom 2./3. März 1946 und zwei Bürositzungsprotokolle werden genehmigt.
2. *Mitteilungen.* a) Die Zentralpräsidentin E. Eichenberger vertritt den Schweizerischen Lehrerinnenverein an der Erziehungskonferenz des Frauenkongresses. b) Die Kommission für Arbeitsbeschaffung für Frauen stellt uns ihre Grundsätze zu.
3. Die am 22./23. Juni in St. Gallen stattfindende *Delegierten- und Generalversammlung* wird vorbesprochen.
4. *Auslandaktion.* Eine holländische Kollegin ist im Lehrerinnenheim ein-